



Nichts ist so provisorisch wie der Tod

Gestammelte Werke – eine Aphorismensammlung

Detlev Fleischhammel



Gebrauchsanweis(e)ung

Was macht man am besten mit so einem e-book?

Gute Frage: Mit den gedruckten Büchern früher konnte man eine Menge anfangen: Wenn sie eher dünn waren, ließen sie sich unter ein Tischbein klemmen, damit das gute Möbelstück nicht kippelte. Waren sie dicker, dann dienten sie als Beschwerer, beispielsweise zum Pressen von Pflanzen.

Nützlich waren sie auch als Brennmaterial, als Wurfgeschosse, als Mordinstrumente für Mücken an der Wand und im Bücherregal als Staubfänger und als Beweise für die scheinbare oder tatsächliche Belesenheit ihres Besitzers.

Aus dem Papier konnte man Flieger falten oder sich damit ... nein, das überlasse ich lieber Ihrer Fantasie.

All das können Sie leider mit dieser Datei nicht machen, die Sie jetzt geöffnet haben. Ja, ich weiß - hätten Sie das vorher gewußt, dann hätten Sie Ihre digitalen Finger davon gelassen; aber jetzt ist es zu spät! Jetzt bleiben Ihnen im Prinzip nur drei Möglichkeiten:

- Sie schreiben diese Anschaffung als Totalverlust ab und löschen die Datei (nicht empfehlenswert).
- Sie verschenken dieses elektronische Buch an jemand, den Sie nicht leiden können - soll der bzw. die sich doch damit herumärgern (schon besser)!
- Sie lesen es selber und lassen es nicht mit diesem seltsamen Vorwort bewenden (ob das empfehlenswert ist, das beurteilen Sie am besten selbst).

Sollten Sie sich für die letztgenannte Option entscheiden, dann haben Sie wieder zwei Möglichkeiten:

- Sie lesen es wie einen Roman von vorne bis hinten durch; dann sollten Sie sich aber zwischendurch immer wieder mal eine Pause gönnen zum Erholen und zum geistigen Verdauen des Gelesenen.
- Sie benutzen es wie ein Nachschlagewerk, indem Sie ab und zu einen mehr oder weniger klugen Spruch über verschiedene Themen suchen, die Sie gerade interessieren. „Blättern“ Sie dazu bitte einfach dieses elektronische Buch durch. Sowohl die 25 Themen als auch die dazugehörigen fast 500 Sinnsprüche sind alphabetisch geordnet.

Übrigens: Wissen Sie, was ein Aphorismus ist? Ohne Hilfsmittel konnte ich diesen Begriff jedenfalls nicht präzise definieren. Wikipedia erklärt diese literarische Form als *„philosophischer Gedankensplitter, der üblicherweise als kurzer, rhetorisch reizvoller Sinnspruch (Sentenz, Aperçu, Bonmot) formuliert und als Einzeltext konzipiert wurde“*. Näheres dazu [hier](#).

Und noch ein letzter Hinweis, um Mißverständnisse zu vermeiden: Viele meiner Aphorismen sind ironisch gemeint, wie auch der größte Teil dieses Vorworts. Wenn Ihnen also einige Sprüche allzu seltsam, übertrieben oder verrückt vorkommen, dann können Sie getrost davon ausgehen, daß ich sie mit einem Augenzwinkern geschrieben habe - bitte praktizieren Sie das dann auch beim Lesen.

Bitte beachten Sie:

**Dieses Buch
ist eine
rechtschreibreformfreie
Zone!**

Alter:

Alt sind immer nur die Anderen

Alle Menschen altern, nur die Gewalttäter nicht: die werden immer jünger.

Älter werden ist nicht schwer, älter sein dagegen sehr.

Das Alter ist ebensowenig eine Schande wie die Jugend eine Tugend.

"Die Kinder sind die Zukunft der Gemeinde." Dieser Satz ist genauso richtig wie einseitig. Er gilt nämlich gleichermaßen für die Älteren, denn auch sie wird es immer in der Gemeinde geben, und sie werden in den westlichen Ländern prozentual immer mehr werden als die Kinder.

Drei Dinge kann ich mir nicht merken: das Erste sind Namen, das Zweite Gesichter, und das Dritte habe ich vergessen.

Es gibt Menschen, die mit achtzig Jahren innerlich noch jung sind - und solche, die mit zwanzig steinalt sind.

Großeltern sind dazu da, ihren Enkelkindern das zu erlauben, was sie ihren Kindern damals verboten haben.

Im Alter hat man auch als Kind Gottes auf der Erde immer weniger Zukunft und immer mehr Vergangenheit; dafür steht man aber kurz vor der ewigen Gegenwart im Himmel.

Kindheit und Alter sind die schwierigsten und anstrengendsten Phasen des menschlichen Lebens.

Manche Erinnerungen sind beglückend, andere dagegen sind bedrückend.

Mein Gedächtnis ist gut, aber kurz.

Niemand ist zu alt, um die guten Wege zu gehen, die Gott ihn führen will.

Wirklich alt ist nur, wer nicht mehr bereit ist, zu lernen.

Zwei durchaus vorhersehbare Ereignisse treffen viele Menschen seltsamerweise völlig unerwartet: Weihnachten und das Alter.

(Auto)verkehr(t):

Die Weisheit liegt auf der Straße

Anhalter sehen manchmal mitgenommen aus.

Auf Autobahnen trifft man oft auf eine seltsame Spezies Verkehrsteilnehmer. Auf freier Strecke fahren sie ein eher gemütliches Tempo. Kommt dann eine Baustelle mit Tempolimit, dann ziehen sie an den Autos vorbei, von denen sie gerade überholt worden sind. Nach der Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung fahren sie wieder wie vorher. Der Grund dieser kurzen, aber heftigen Anfälle von Eile bei ansonsten gemächlicher Fahrweise: Weil es in Autobahnbaustellen zu besonders vielen Unfällen kommt, wollen sie da schnell durch, bevor etwas passiert.

Der Straßenbau ist eine aufwendige Maßnahme zur Verlangsamung des Verkehrsflusses auf der Autobahn durch Einrichtung einer dritten Fahrspur und eines Tempolimits.

Es ist besser, eine etwas weitere Strecke zu nehmen, als auf der Suche nach einer Abkürzung viel weitere Umwege zu fahren.

Gegen den Strom zu schwimmen, kann sehr angenehm sein - wenn der Stau auf der Gegenfahrbahn ist.

Ich glaube den Auto-Aufklebern nicht, auf denen steht: "Ich bremsen auch für Tiere". Woher wollen die Leute denn wissen, wo bei den Viechern das Bremspedal sitzt?

In der Bahn kann man das Leben in vollen Zügen genießen.

Laut durchaus glaubwürdiger Polizeistatistik ist zu schnelles Fahren eine der häufigsten Unfallursachen im Straßenverkehr. Ich bin aber davon überzeugt, daß nicht selten in solchen Fällen der Auslöser dafür zu langsames Fahren ist. Manche Autofahrer spielen so lange U-Boot auf Schleichfahrt, daß irgendwann einem Lenker der so ausgebremsen und behinderten nachfolgenden Fahrzeuge der Kragen platzt und er riskant überholt.

Viele Menschen übertreiben es mit dem Datenschutz so sehr, daß sie beim Autofahren nicht mehr den Blinker benutzen.

Wenn ein Jünger Jesu ein Knöllchen bekommt wegen zu schnellen Fahrens oder falschen Parkens, dann ist das keine Christenverfolgung.

Wer langsamer fährt als ich, ist ein Schleicher. Wer schneller fährt, ist ein Raser.

Wie kopflastig und wenig praxisbezogen unser deutsches Bildungssystem ist, sieht man z.B. daran, daß man in der Schule das Autofahren überhaupt nicht lernen kann und die fachmännische Benutzung einer PC-Tastatur mit allen zehn Fingern allenfalls auf freiwilliger Basis.

Ballaballa

... und wie groß ist der Sprung in Ihrer Schüssel?

Bekämpft, solange ihr es noch könnt, die Ideologien, die Toleranz predigen und fanatische Intoleranz leben!

Das größte Vorurteil ist, zu meinen, keins zu haben.

Die meisten Katzen spinnen zumindest ein bißchen. Das gilt aber auch für uns Katzenliebhaber - sonst wären wir nämlich keine.

Ein Freizeitsportler ist ein Mensch, der stundenlang seinen Körper stählen kann, der aber sein Auto im Halteverbot direkt neben dem Sportplatz abstellen muß, weil er zu schwach ist, um bis zum nächsten Parkplatz zu laufen.

Es gibt einen Kerker, der größer und voller ist als alle anderen. Und obwohl alle Insassen darin freiwillig schmachten und alle Türen unverschlossen sind, kommt kaum jemand aus dem Verlies der Unversöhnlichkeit heraus.

Es gibt Menschen, die darauf warten, daß ihnen die gebratenen Tauben in den Mund fliegen; aber das kann schon deshalb nicht funktionieren, weil diese Zeitgenossen zu faul sind, um beim Warten den Mund offenzuhalten.

In Deutschland geht man zum Psychiater, wenn man einen an der Waffel hat; in Amerika hat man einen an der Waffel, wenn man nicht zum Psychiater geht.

In jedem Mann steckt ein kleiner Pyromane.

Richtig ballaballa sind nur diejenigen, die sich einbilden, es kein bißchen zu sein.

Viele Menschen übertreiben es mit dem Datenschutz so sehr, daß sie beim Autofahren nicht mehr den Blinker benutzen.

Von niemandem verstanden zu werden, macht einen noch nicht zum Philosophen.

Wer sich nicht mehr wundern kann, der wird leicht wunderlich.

Wir wissen nicht, was wir wollen, aber wir wollen es gefälligst sofort.

Zeige mir einen Erwachsenen, der sich nie Sorgen macht, und ich zeige Dir einen Geisteskranken oder Lügner.

Beten:

Im Gebet haben wir eine Audienz mit unserem Schöpfer

Beten ist kein Automat, bei dem man oben Gebete hineinsteckt und unten die Erhörungen herausnimmt.

Das Gebet sollte für uns nicht das letzte Mittel, sondern die erste Hilfe sein.

Wer betet, der kann durch eine ausbleibende Gebetserhörung enttäuscht werden - wer nicht betet, wird nie eine Gebetserhörung erleben.

Wir sollten nicht beten: "Herr, segne meine Pläne," sondern: "Herr, welche gesegneten Pläne hast Du mit mir?"

Christsein: *den Weg gehen, den Jesus gegangen ist*

Auch Christen sollten mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen; aber unsere Herzen sollten im Himmel sein.

Barmherzig ist, wer das Leiden seiner Mitmenschen bewußt wahrnimmt und sein Herz davon berühren läßt.

Christen bewegen sich in ihren Beziehungen zu ihrer nichtchristlichen Umgebung zwischen zwei Extremen: die Abkapselung bewirkt, daß sie etwas zu sagen haben, aber niemand hört ihnen zu, und die Anpassung führt dazu, daß ihnen zugehört wird, aber sie haben nichts mehr zu sagen.

Das höchste Ziel, das ein Mensch erreichen kann, ist, Gott mit seinem Leben Ehre zu machen.

Der Ausdruck "sich Sorgen machen" entlarvt die Sorge als das, was sie in Wirklichkeit ist: ein selbstgemachtes, letztlich unnötiges Problem.

Der Blick auf das Kreuz ist das Ende jeden Zweifels.

Der Preis, den wir in der Nachfolge unseres Herrn zahlen müssen, ist eine Bagatelle gegenüber dem Preis, den wir durch Gottes Gnade in der Ewigkeit erlangen werden.

Der ständige Blick auf den eigenen Bauchnabel bewirkt einen sehr engen Horizont.

Die Erkenntnis des eigenen Hochmuts ist eine heilsame Demütigung.

Die Frage: "Was habe ich falsch gemacht?" sollten wir als Christen nicht stellen, wenn es uns schlecht geht, sondern viel mehr dann, wenn es uns immer nur gut geht.

Die Freude der Christen bedeutet nicht, daß sie immer fröhlich sind, aber doch froh.

Die Menschen sind erst dann bereit, das Evangelium von uns mit einem offenen Herzen zu hören, wenn sie es vorher in unserem Leben am Werk gesehen haben.

Die Sünde wirkt auf den ersten Blick sehr appetitlich, aber sie hat einen ekelhaft bitteren Nachgeschmack.

Ein wahrhaft erfülltes Leben ist kein Spaziergang, sondern eine steile Bergwanderung.

Es gibt kein geistliches Wachstum ohne Wachstumsschmerzen.

Es ist nicht nur schicklich, sondern auch geschickt, sich in die Geschehnisse zu schicken, die Gott uns schickt.

Es kommt nicht darauf an, daß wir immer alle unsere Gaben einsetzen können, sondern daß wir Gottes Willen tun.

Es ist immer leichter, mit dem Finger auf Andere zu zeigen, als sich an die eigene Nase zu fassen.

Gott bestätigt die Echtheit unseres Christseins und unsere geistliche Reife nicht dadurch, daß Er es uns immer gutgehen läßt, sondern dadurch, daß Er uns auch Leiden zumutet.

Gott erwartet nicht, daß wir Ihn verstehen, sondern daß wir Ihm vertrauen.

Gott will, daß wir nicht nur singen: "Welch Glück ist's, erlöst zu sein", sondern auch: "Jesu, geh voran auf der Lebensbahn".

Gott wünscht sich nicht unsere Beratung, sondern unser Vertrauen und unseren Gehorsam.

Motzen kann jeder - Mut machen ist angesagt!

Nächstenliebe ist immer kostenlos für den, der sie empfängt, aber nie für den, der sie verschenkt.

Nachzugeben erfordert oft mehr Kraft, als sich durchzusetzen.

Nichts ist so heilsam für seelische Verletzungen wie Vergebung.

Niemand ist unersetzlich. Das Reich Gottes hat jahrtausendlang gut ohne mich funktioniert, und es wird keineswegs zusammenbrechen, wenn ich nicht mehr lebe. Nehmen wir uns nicht oft viel zu ernst?

Niemand ist zu alt, um die guten Wege zu gehen, die Gott ihn führen will.

Nur der ist vom Heil ausgeschlossen, der sich selbst ausschließt.

Nur der kann lernen, andere Menschen wahrhaft zu lieben, der zuerst seine eigene Lieblosigkeit erkennt und dann anfängt, Gottes Liebe weiterzugeben.

Rechne mit einem Wunder!

Unsere Begierden sind der Köder in der Falle der Versuchung.

Unsere Füße gehören noch der Erde, aber unser Herz sollten wir schon in den Himmel vorausschicken.

Warum gerade ich? Das fragen wir uns oft angesichts von unschuldigem Leiden, das Gott uns zumutet. Aber weshalb stellt sich uns diese Frage eigentlich kaum in Hinblick auf die vielen unverdienten Segnungen, mit denen Er uns überschüttet?

Was meinen Dienst für Gott und andere Menschen fruchtbar macht, ist nicht Selbstverwirklichung, sondern Selbstaufopferung.

Wenn man etwas als Muß empfindet, muß man auch "müssen" sagen dürfen und nicht "dürfen" sagen müssen.

Wenn Nachfolge Jesu bedeutet, den Weg zu gehen, den Er gegangen ist, warum erwarten wir dann, daß uns als Seinen Jüngern unschuldig Leiden erspart bleibt?

Wer "biblischer" sein will als die Bibel, indem er Traditionen oder persönliches Empfinden den biblischen Maßstäben gleichsetzt, der tut dem Wort Gottes genauso Gewalt an wie diejenigen, die biblische Normen relativieren. Das ist eine Pseudo-Bibeltreue.

Wir brauchen keinen großen Glauben, sondern Glauben an unseren großen Gott.

Wir nehmen das Diesseits zu sehr und das Jenseits zu wenig ernst.

Wir sind nicht Eigentümer unseres Besitzes, sondern nur seine Verwalter.

Wir sind nicht Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind.

Wir sollten nicht leben von dem, was Gott uns erleben läßt, sondern von Seinem lebendigen Wort und der Gemeinschaft mit dem Leben schaffenden Gott.

Zwischen einem großen Glauben und einer großen Dummheit liegt oft nur eine schmale Trennlinie.

Dankbarkeit:

Undank ist der Welt Hohn

Dankbarkeit ist die Nahrung, die unsere Seele braucht, um froh sein zu können.

Der Dankbare ist nie wirklich arm und der Undankbare nie wirklich reich.

Durch Dankbarkeit kann man Gott dienen, ohne einen Finger zu rühren (Hebräer 12, 28).

Nur der Dankbare entdeckt, wofür er dankbar sein kann.

Wer denkt, der dankt!

Wir beklagen uns zu Recht über steigende Lebenshaltungskosten, Steuern und Abgaben - aber wir vergessen dabei, daß es Milliarden Menschen gibt, die furchtbar gerne mit uns tauschen würden.

Dummheit, Weisheit: ***Ich bin doch nicht ... oder doch?***

Auch der weiseste Mensch ist nur ein kleines Dummerchen im Vergleich zu Gott.

Arroganz alleine ist schon schlimm genug, aber oft paart sie sich ausgerechnet mit der Ignoranz.

Das Geniale ist meist einfach, und Einfaches ist oft genial.

Der ach so aufgeklärte Zeitgenosse ist ein wandelnder Widerspruch: Den allmächtigen, heiligen Gott fürchtet er nicht, sondern die Zahl 13, schwarze Katzen, die ihm über den Weg laufen, zerbrochene Spiegel und andere lächerliche Dinge.

Der Anblick des Köders Satans läßt uns das Wasser im Mund zusammenlaufen; erst, wenn wir ihn geschluckt haben, merken wir, wie bitter, ekelhaft und giftig er ist.

Der Dumme gibt vor, weise zu sein, und merkt nicht, daß er durchschaut wird. Der Kluge dagegen stellt sich dumm und amüsiert sich darüber, daß man ihm glaubt.

Die ganze Menschheit ist sich darüber einig, daß die anderen dumm sind.

Es ist nicht nur schicklich, sondern auch geschickt, sich in die Geschicke zu schicken, die Gott uns schickt.

Graue, grüne oder braune Augen schützen nicht vor Blauäugigkeit.

"Große Männer haben immer nur einen Gedanken," hat einmal jemand gesagt. Aber wahrhaft große Menschen haben immer mindestens zwei Gedanken. Beide Seiten der Medaille zu sehen, ist ein Zeichen von Reife und Weisheit.

Manche Leute haben keine Ahnung - aber davon jede Menge.

Niemand ist so blind wie der, der nicht sehen will.

Was nützt das positive Denken, wenn der elektrische Stuhl mit Wechselstrom betrieben wird?

Wenn du der Wahrheit Gottes nicht glauben willst, dann bist du bereits der ersten von vielen Lügen Satans auf den Leim gegangen.

Wenn mein Magen leer ist, leide ich selbst; wenn mein Kopf leer und mein Mund voll ist, leiden die Anderen.

Wer ihm angetanes Unrecht nicht vergeben will, schadet damit vor allem sich selbst.

Zwei durchaus vorhersehbare Ereignisse treffen viele Menschen seltsamerweise völlig unerwartet: Weihnachten und das Alter.

Zwischen einem großen Glauben und einer großen Dummheit liegt oft nur eine schmale Trennlinie.

Ehe:

Heiraten Sie, um gemeinsam die Probleme zu lösen, die Sie alleine nicht hätten

"Aber wir lieben uns doch!" - so wird Ehebruch oft gerechtfertigt. Wenn man seinen Ehepartner betrügt und das Treueversprechen bricht, dann ist das nicht Liebe, sondern Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Gemeinheit.

Die Ehe ist wie Beton: Es kommt darauf an, was man daraus macht.

Die schlimmsten Mißverständnisse entstehen nicht durch schlechte, sondern durch fehlende Kommunikation.

"Für eine Nacht voller Seligkeit, da geb ich alles hin" - das ist ein schrecklich hoher Preis, wenn dies zwei Menschen tun, die jeweils mit anderen Partnern verheiratet sind. Sie zerstören zwei Ehen, und sie brechen zwei Ehepartnern das Herz sowie den Kindern, soweit vorhanden. Ist es das etwa wert?

Ehebruch beginnt nicht im Bett, sondern im Kopf.

In einer guten Ehe wird aus dem lodernden Strohfeuer der Verliebtheit mit der Zeit die viel heißere und anhaltendere Glut der Liebe.

Wenn in einer Ehe die Frau die Hosen anhat, dann liegt das meist daran, daß der Mann sie sich nicht anziehen will.

Ermutigendes:

Gott ist ein Gott der Ermutigung

Das Alter ist ebensowenig eine Schande wie die Jugend eine Tugend.

Das höchste Ziel, das ein Mensch erreichen kann, ist, Gott mit seinem Leben Ehre zu machen.

Den größten Segen erkennt man oft erst auf den zweiten Blick.

Die Frage: "Was habe ich falsch gemacht?" sollten wir als Christen nicht stellen, wenn es uns schlecht geht, sondern viel mehr dann, wenn es uns immer nur gut geht.

Du bist nicht, was Du leistest, sondern was Du bist.

Eine Enttäuschung ist auch etwas Gutes, weil sie uns von einer Täuschung befreit.

Es ist nicht schlimm, wenn man versehentlich einmal einen Fehler macht. Schlimm ist, wenn man aus Angst vor Fehlern überhaupt nichts tut.

Gott hat jeden von uns als wertvolles Einzelstück geschaffen - darum wird Er uns nie achtlos in die Ecke stellen oder gar vergessen.

Ich weiß nicht, was die Zukunft bringt, aber ich weiß, wer die Zukunft bringt.

Im Alter hat man auch als Kind Gottes auf der Erde immer weniger Zukunft und immer mehr Vergangenheit; dafür steht man aber kurz vor der ewigen Gegenwart im Himmel.

Jede durch Gottes Gnade überwundene Versuchung wirkt sich für den Teufel kontraproduktiv aus.

Jeder neue Morgen bringt uns soviel Gnade Gottes, wie wir an diesem Tag brauchen.

Längst, bevor ein Problem am Horizont auftaucht, hat Gott schon die Lösung dafür.

Niemand ist zu alt, um die guten Wege zu gehen, die Gott ihn führen will.

Nur der ist vom Heil ausgeschlossen, der sich selbst ausschließt.

Rechne mit einem Wunder!

Wenn man etwas als Muß empfindet, muß man auch "müssen" sagen dürfen und nicht "dürfen" sagen müssen.

Wenn mir Gottes Wunder der Vergangenheit in der Gegenwart vor Augen stehen, dann habe ich keine Angst vor den Problemen der Zukunft.

Wir brauchen keinen großen Glauben, sondern Glauben an unseren großen Gott.

Evolutionstheorie:

Mich laust der Affe

Das Wunder der Evolution besteht für mich darin, daß so viele intelligente und gebildete Menschen an sie glauben.

Fundamentalisten erkennt man u.a. daran, daß sie Selbstmordattentate durchführen bzw. gutheißen. Oder daran, daß sie nicht an die Evolutionstheorie glauben.

Warum wird eigentlich so viel von der Bewahrung der Schöpfung gesprochen, obwohl die meisten Menschen gar nicht daran glauben, daß Gott die Welt geschaffen hat, sondern an die Evolutionstheorie?

Wenn die Welt durch Zufall von selbst entstanden wäre, dann wäre das ein viel größeres Wunder als das, was die Bibel berichtet, nämlich daß der allmächtige und allwissende Gott sie erschaffen hat. Ich lehne die Evolutionstheorie unter anderem deshalb ab, weil mein Glaube für ein so großes Wunder nicht ausreicht.

Wenn es eine Evolution gäbe, dann hätte sie die Dummköpfe längst eliminiert.

Wer den Menschen einredet, daß sie vom Affen abstammen, sollte sich nicht wundern, wenn sie sich auch so benehmen.

Wer nicht an die Evolutionstheorie glaubt, der zündet auch anderer Leute Häuser an.

"Wie laut war der Urknall?" wird gefragt. Ich weiß es: Genauso laut wie das Geräusch, das der Klapperstorch macht, wenn er ein Baby abliefern.

Frauen:

Sie sind ihrer Männer besseren 50 bis 99%

Die unübersehbaren "Frauenparkplatz" - Schilder in Parkhäusern werden von den Kunden einfach ignoriert: sie stellen trotzdem ihre Autos dort ab und nicht ihre Frauen.

Eine Frau kann eine Familie schaffen, aber eine Familie kann auch eine Frau ganz schön schaffen.

Es gibt noch unerforschte Gebiete. Sie befinden sich sämtlich in den Tiefen von Damenhandtaschen.

Ich staune immer wieder darüber, wieviel Geld modebewußte Frauen (und mittlerweile auch Männer!) im Friseursalon ausgeben, damit ihre Haare so strubbelig aussehen wie nach einer unruhigen Nacht beim Aufstehen.

Natürlich bin ich für berufliche Gleichberechtigung; aber Frauenquoten produzieren nichts als Quotenfrauen.

Was ist wohl wichtiger und wertvoller: sich z.B. einen Werbeslogan für einen Lippenstift ausdenken oder ein trauriges Kind zu trösten, ein entmutigtes Kind zu loben, ein krankes Kind zu pflegen bzw. überhaupt Kindern die Liebe, die Geborgenheit und die Anleitung und Korrektur zu geben, die sie brauchen?

Wenn eine Frau einen Schönheitswettbewerb gewinnt, ist das ein Miss-Erfolg.

Wenn eine Frau "ja" sagt, bedeutet das nicht unbedingt "ja." Und wenn sie "nein" sagt, bedeutet das nicht immer "nein." Wenn sie dagegen "vielleicht" sagt, meint sie es tatsächlich so.

Fremdsprachliches: *Do you speak Auswärts?*

"An apple a day keeps the doctor away" (Ein Apfel pro Tag hält den Arzt fern), sagte man früher. Den Apfel kann man heute einsparen, weil die meisten Mediziner eh keine Hausbesuche mehr machen - auch ein Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitssystem!

Amare divinum est - lieben ist göttlich.

Il n'est pas nécessaire de savoir tout, mais il faut savoir où¹ (frei übersetzt: Es ist nicht nötig, alles zu wissen, aber man muß wissen, wo man die benötigten Informationen findet).

In dubio pro Deo - im Zweifel für Gott - gerade in Zeiten des Zweifels sollten wir uns nicht für den Zweifel, sondern für den Glauben an Gott entscheiden; Er verdient es immer!
(Abwandlung des lat. Sprichwortes und juristischen Prinzips „in dubio pro reo“ - Im Zweifel für den Angeklagten)

Vox populi vox manipulata - Die Stimme des Volkes ist eine manipulierte Stimme - Die Meinung der Mehrheit des Volkes wird von den Medien durch selektive oder einseitige Berichterstattung manipuliert.
(Abwandlung des lat. Sprichwortes „vox populi vox dei“ - Die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes; die abgewandelte Version ist aber bestenfalls Küchenlatein)

There is no true greatness without gratefulness (Es gibt keine wahre Größe ohne Dankbarkeit).

Today is tomorrow's yesterday. Heute ist das Gestern von morgen.

¹ Die korrekte Satzstellung ist „*tout savoir*“ - aber dann reimt es sich nicht!

Gemeinde:

Gottes Bodenpersonal mit viel Verbesserungspotential

Auch das scheinbar selbstlose Engagement in einer christlichen Gemeinde oder einer gemeinnützigen Organisation kann ein Egotrip sein.

Das Echtheitsmerkmal der Jünger Jesu ist nicht die reine Lehre, sondern die reine Liebe.

Die am wenigsten liebenswerten Menschen brauchen am meisten Liebe; und nur, wenn sie sich bedingungslos geliebt wissen, werden sie anfangen, liebenswert zu sein.

Eine Predigt kann nur in dem Maße ergreifend sein, wie ihr Prediger selbst von ihr ergriffen ist.

Eintracht besteht nicht darin, daß alle derselben Meinung sind, sondern darin, daß alle nach demselben Ziel trachten.

Im Himmel Gott loben
mit den Heiligen droben –
welch Wonne im ewigen Lichte!
Hier unten auskommen
mit irdischen Frommen,
das ist eine andere Geschichte.
(nach einem englischen Gedicht)

Im Hinblick auf Gottesdienste sind zwei Irrtümer leider weitverbreitet: Künstlich aufgeheizte Gefühle werden für ein Wirken des Heiligen Geistes gehalten und ein totales Ausblenden der Emotionen für biblische Nüchternheit.

Je "bunter" die Gemeinde ist im Hinblick auf Hautfarben und Herkunft, desto mehr ist sie ein Vorgesmack auf den Himmel.

Je gottloser die Welt, desto liebloser die Gemeinde.

Nur der hat das Recht, einem Mitmenschen den Kopf zu waschen, der ihm zuvor mindestens einmal die Füße gewaschen hat.

Wenn die Apostel das Evangelium verkündigt haben, sind die Zuhörer zum Glauben gekommen, oder sie haben mit Steinen geworfen. Aber sie haben nie gesagt: "Das war eine schöne Predigt!"

Wer das Evangelium verkündigt, der muß Gott aus dem Herzen sprechen, anstatt den Leuten nach dem Mund zu reden.

Wer die Hölle verschweigt, verkürzt das Evangelium.

Wir müssen in der Lehre auch seelsorgerlich sein und in der Seelsorge auch lehrhaft.

Gott: ***wer und wie Er wirklich ist***

Auch der weiseste Mensch ist nur ein kleines Dummerchen im Vergleich zu Gott.

Auch ein noch so erfolgreiches, angenehmes, produktives und scheinbar gelungenes Leben ist ein vergeudetetes Leben, wenn Gott nicht der Mittelpunkt darin ist.

Das ist das eigentlich Unvorstellbare und scheinbar Paradoxe: Der allmächtige Gott kann Seinem über alles geliebten Sohn nicht das unverdiente, grausame und schändliche Leiden am Kreuz ersparen!

Das ist das Wunderbare bei Gott: Wenn es darauf ankommt, dann kommt es nicht auf uns an, sondern auf Ihn.

Der heilige Gott, der die Sünde zutiefst verabscheut, hat eine ganz große Liebe zu den Sündern - wer kann das verstehen? Nur vor dem Hintergrund der Heiligkeit Gottes kann man auch nur anfangen, die Größe, die Tiefe und auch die Art Seiner Liebe zu uns zu erfassen.

Die Frage ist nicht, ob Gott auf unserer Seite ist, sondern ob wir auf Seiner Seite sind.

Die schlimmste Strafe, die Gott einem Menschen antun könnte, wäre, untätig zuzusehen, wie er seinen eigenen, falschen Weg bis zum bitteren Ende geht.

"Die Würde des Menschen ist unantastbar" - so steht es gleich am Anfang der deutschen Verfassung, und das ist gut so. Aber was ist mit dem Schutz der Würde Gottes?

Ein Gott, den ich in allem verstehen kann, könnte nicht mein Gott sein.

Es kommt nicht darauf an, wie stark wir sind, sondern wie stark der allmächtige Gott ist.

Gott braucht uns nicht, und dennoch will Er uns gebrauchen.

Gott gebraucht "unmögliche" Menschen, um auf "unmögliche" Weise "Unmögliches" zu tun.

Gottes Hand ebnet den Weg, den Sein Finger zeigt.

Gottes Segen kommt nicht immer in Geschenkpapier mit einer roten Schleife und ist daher oft nicht auf den ersten Blick als solcher zu erkennen.

Gottes Treue ist immer noch größer als unsere Untreue.

Gott erfüllt nicht jeden unserer Wünsche, aber alle Seine Verheißungen.

Gott hat für uns immer eine offene Tür, ein offenes Ohr und ein offenes Herz.

Gott hat uns unseren Kopf nicht nur gegeben, damit wir einen Hut darauf setzen.

Gott ist ein Gott der unbegrenzten Möglichkeiten.

Gott ist immer noch größer als das Größte, das wir Ihm zutrauen.

Gott ist so gnädig, daß er selbst Atheisten die Kraft gibt, zu sagen: "Es gibt keinen Gott!" Aber Er tut es sicherlich mit einem Schmunzeln.

Gott kann nur leere Hände füllen.

Gott loszuwerden, ist unmöglich; man wird nur gottlos dabei.

Gott sucht keine starken Menschen; Er ist ja selbst allmächtig. Er sucht auch keine intelligen-

ten, gebildeten Menschen; Er ist ja selbst allwissend. Er kann nur Menschen gebrauchen, die Ihm vertrauen und gehorchen.

Gott wünscht sich nicht unsere Beratung, sondern unser Vertrauen und unseren Gehorsam.

Je mehr wir die Unbegreiflichkeit der Liebe Gottes zu uns erkennen, desto mehr erfassen wir von ihrem wahren Wesen.

Menschen haben immer nur höchstens das vorletzte Wort.

Nur der kann Gottes Erbarmen erfahren, der seine eigene Erbärmlichkeit erkennt.

Nur die Wege sind mit Gottes Segen gepflastert, die Er uns weist.

Rache ist Gottes Sache.

So, wie die Gottesfurcht der Weisheit Anfang ist, ist die mangelnde Gottesfurcht der Torheit Anfang.

Unsere Aktionen als Christen sollten immer Reaktionen sein auf das, was Gott zuvor an und in uns getan hat - sonst sind sie nichts als ein fruchtloser Aktionismus.

Vor dem allmächtigen Gott sind auch die mächtigsten Menschen machtlos.

Weil Gott mit Seinem völlig schuldlosen Sohn am Kreuz so umgegangen ist, als wäre Er für sämtliches Unrecht der ganzen Menschheitsgeschichte verantwortlich, kann Er uns Sünder so behandeln, als hätten wir nie auch nur eine einzige Sünde getan.

Wenn Gott einen Auftrag für uns hat, dann kommt es nicht darauf an, daß wir ihn in allem verstehen, sondern daß wir ihn ausführen.

Wenn Gott noch Geduld mit mir hat, dann darf ich es auch. Wenn Gott noch Geduld mit den Anderen hat, dann kann ich es auch.

Wie dumm sind wir doch oft: Wir zweifeln daran, daß Gott uns wirklich liebt, und glauben Satans Lüge, daß er es gut mit uns meint.

Wie dumm sind wir Menschen doch oft: Wir versuchen, zu tun, was uns unmöglich ist, nämlich Gott zu verstehen, und unterlassen dabei das, wozu wir durchaus fähig sind, nämlich Ihm zu vertrauen!

Wie können wir einen Menschen ablehnen, den Gott angenommen hat?

Wir lieben andere Menschen, weil sie liebenswert sind; Gott dagegen liebt uns, obwohl wir in Seinen Augen alles andere als liebenswert sind.

Wo wir mit unseren Kräften am Ende sind, da fängt Gottes Kraft erst richtig an.

Jesus Christus: *Ohne Ihn ist wirklich alles nichts*

Damit wir heil werden können, mußte Jesus sich kaputtmachen lassen.

Das Blut Jesu ist das einzige Reinigungsmittel, das uns vor Gott eine reine Weste verschaffen kann.

Der einzige Mensch, der je wirklich von Gott verlassen gewesen ist, war Jesus Christus am Kreuz.

Die entscheidende Frage ist weder "*Was wollen die anderen?*" noch "*Was will ich?*", sondern "*Was will Jesus?*"

Jesus Christus ist der größte Mensch, der je auf dieser Erde gelebt hat - niemand sonst hat jemals etwas geleistet, was sich mit dem messen könnte, was Er getan hat.

Jesus hat bis zum letzten Tropfen die eklige Suppe ausgelöffelt, die wir uns eingebrockt hatten.

Jesus ist nicht Mensch geworden, damit wir ein stimmungsvolles, feierliches Weihnachtsfest erleben können, sondern um am Kreuz für unsere Sünden zu sterben.

Jesus nimmt die Sünder an - nur leider nehmen zu wenig Sünder Jesus an.

Jesus sagt nie: "Vorwärts!", sondern immer nur "Folge mir!"

Nicht die Nägel haben Jesus am Kreuz festgehalten, sondern Seine unermesslich große und tiefe Liebe zu uns.

Wahren, dauerhaften Frieden gibt es nur da, wo der Friedefürst Jesus herrscht.

Was den Himmel zum Himmel machen wird, ist nicht so sehr, was, als viel mehr, wer uns dort erwartet.

Was Jesus Christus für uns am Kreuz getan hat, reicht absolut aus, damit Gott uns annehmen kann. Wer meint, etwas dazu beitragen zu müssen, der gleicht einem Menschen, der mit einem Fingerhut Wasser ins Meer füllt, damit es nicht austrocknet.

Wenn Nachfolge Jesu bedeutet, den Weg zu gehen, den Er gegangen ist, warum erwarten wir dann, daß uns als Seinen Jüngern unschuldiges Leiden erspart bleibt?

Kinder:

Pampers-Rocker werden nur allzuschnell erwachsen

Großeltern sind dazu da, ihren Enkelkindern das zu erlauben, was sie ihren Kindern damals verboten haben.

Kindersicherungen sind in der Praxis oft eher Erwachsenensicherungen.

Kinder und Haustiere finden mit schlafwandlerischer Sicherheit die Stelle im Haus, an der sie am meisten im Weg sind.

Kindheit und Alter sind die schwierigsten und anstrengendsten Phasen des menschlichen Lebens.

Wenn Kinder schlecht hören, hat das meist nichts mit den Ohren zu tun.

Opti-, Pessi- und anderer Mist:

Ein halbes Glas ist ein halbes Glas

Echte Pessimisten können nur angenehm überrascht werden; andernfalls waren sie doch noch zu optimistisch.

Ein Pessimist ist ein Mensch, der stets das Schlimmste kommen sieht und hofft, daß er damit unrecht hat.

Ich bin schon lange Pessimist; und aus der traurigen Tatsache, daß ich mich oft in Menschen getäuscht habe, kann ich nur schlußfolgern, daß ich noch viel zu optimistisch gewesen bin.

In dieser gefallenen und gleichermaßen gottlosen wie leidvollen Welt Optimist zu sein, wäre in meinen Augen fast so unrealistisch, wie im Himmel Pessimist zu sein.

Pessimist, Optimist - alles Mist. Wir sollten Realisten sein, die die Wirklichkeit weder durch die rosarote Brille sehen noch immer alles schwarz sehen, sondern so, wie sie ist.

Realisten übersehen nicht, daß ein halbvolles Glas nur halb soviel Durst löschen kann wie ein volles, aber sie freuen sich darüber, daß es um ein Vielfaches nützlicher ist als ein leeres.

Weder wahre Pessimisten noch echte Optimisten können enttäuscht werden - Erstere sehen sich durch Unangenehmes bestätigt, und Letztere träumen einfach weiter.

Politik(er):

Trau, schau, wem besser nicht

Bei politischen Wahlen hat man nicht nur die Qual der Wahl, sondern auch die Wahl der Qual.

Demagogen versprechen den Menschen mehr oder weniger den Himmel auf Erden und machen ihnen dann das Leben zur Hölle.

Daß bei den meisten Debatten im Bundestag und in den Landtagen die große Mehrheit der Abgeordneten durch Abwesenheit glänzt, signalisiert, daß sie das "hohe Haus" nicht wirklich ernstnehmen - und dann wundern sie sich über die Politikverdrossenheit der Bürger.

"Die Würde des Menschen ist unantastbar" - so steht es gleich am Anfang der deutschen Verfassung, und das ist gut so. Aber was ist mit dem Schutz der Würde Gottes?

Die Politiker beklagen die Politikverdrossenheit der Bürger und merken nicht, daß es sich in Wirklichkeit um eine von ihnen selbst verschuldete Politikverdrossenheit handelt.

Eine Freundschaft, die eines Vertrages bedarf, verdient diese Bezeichnung nicht.

Ein Land, in dem Politiker beispielsweise die Arbeitslosenstatistiken manipulieren, indem sie gewisse Gruppen Erwerbslose einfach nicht mehr mitzählen, ist für mich eine Bananenrepublik. Daß die Oppositionsparteien diese Praxis nicht oder kaum anprangern, obwohl sie sonst furchtbar gerne der Regierung etwas am Zeug flicken, läßt sich eigentlich nur damit erklären, daß sie genauso handeln würden, wenn sie an der Macht wären.

Geld und Macht verderben den Charakter nicht; sie bringen ihn nur ans Licht.

Komisch: Wenn die Wirtschaft floriert, dann führt die Regierung das auf ihre Politik zurück; aber wenn nicht, dann hat das selbstverständlich andere Gründe.

Natürlich muß jeder Demokrat gegen rechts sein. Aber er muß genauso auch gegen links sein - sonst ist er kein wahrer Demokrat.

Steuerhinterziehung ist illegal und unsozial; aber staatliche Sanktionen dagegen sind in meinen Augen illegitim, solange Politiker und Beamte ungestraft Steuergelder verschwenden dürfen.

Warum nennt man die fetten Gehälter der Abgeordneten in unseren Parlamenten ausgerechnet „Diäten“?

Was ist der wahre "kleine" Unterschied? Der zwischen Obama und Osama.

Wenn Regierungspolitiker sagen, wir müßten den Gürtel enger schnallen, dann meinen sie das auch so - allerdings denken sie dabei nicht an ihren, sondern an den der Steuerzahler.

Reden, schweigen: *Hättest du geschwiegen, wärest du ein guter Zuhörer geworden*

Die schlimmsten Mißverständnisse entstehen nicht durch schlechte, sondern durch fehlende Kommunikation.

Ein Freund ist ein Mensch, mit dem du lachen und feiern, aber auch weinen und trauern und sogar schweigen kannst.

Große Redner gibt es genug; was fehlt, sind echte Zuhörer.

Ich bereue so manches, was ich nicht gesagt habe, obwohl ich das hätte tun sollen. Aber ich bereue noch viel mehr, was ich gesagt habe, anstatt zu schweigen.

Ich bin ganz meiner Meinung.

Korrekturfähigkeit besteht bei vielen Zeitgenossen leider lediglich darin, daß es ihnen leicht fällt, andere zu kritisieren.

Man sollte nicht mit vollem Mund sprechen. Aber auch nicht mit leerem Kopf. Oder mit leerem Herzen.

Nicht selten sind Menschen, die sich lautstark über Mobbing beklagen, nicht dessen Opfer, sondern Täter.

Schweigen kann beredter sein als viele Worte.

Vielen Menschen fällt es leichter, eine Rede zu halten als den Mund.

Wenn das Lob, das du mir aussprechen willst, nur die Verpackung ist für deine Kritik, dann behalte dein Lob und gib mir nur die Kritik.

Wenn mein Magen leer ist, leide ich selbst; wenn mein Kopf leer und mein Mund voll ist, leiden die Anderen.

Wer zu viele Worte verliert, ist nicht ganz dicht.

Redensarten und Sprichwörter:

Wie man sich bettet, so schallt es heraus

Abends werden die Faulen auch nicht mehr fleißig.

„Alle Wege führen nach Rom,“ sagte der Autofahrer und warf sein Navi in die Mülltonne.

Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und Deutschland das Land der unbegrenzten Vorschriften.

Auf der Schattenseite des Lebens bekommt man keinen Sonnenbrand.

Aus Schaden wird man leider nicht automatisch klug; aber wenn man daraus lernt, wird man wenigstens ein bißchen klüger.

Beißende Hunde bellen nicht, denn mit voller Schnauze spricht man nicht.

Besser ein Schatz in der Hand als keine Gaube im Dach.

Das Gebet "O Herr, laß Hirn vom Himmel fallen" ist zwecklos, denn diejenigen, die es am meisten brauchen, würden es doch nicht aufheben.

Demut kommt nach dem Fall.

"Der frühe Vogel fängt den Wurm," sagen die Angelsachsen; stimmt - aber die Kehrseite der Medaille ist, daß der frühe Wurm vom Vogel gefressen wird.

Der Horcher an der Wand hört - nichts, wenn selbige nur dick genug ist.

Der Krug geht solange zum Munde, bis Letzterer bricht.

Der Spatz in der Hand ist besser als der rote Hahn auf dem Dach.

Der Tag ist nicht allein zum Schlafen da.

Die Sterne lügen tatsächlich nicht - genau wie die Fische.

Ein schlechtes Gewissen hat schon so manchen gebissen.

Es genügt nicht, daß wir die Menschen da abholen, wo sie sind. Wir müssen sie auch da hinführen, wohin sie gehören.

Es ist leicht, zu sagen: "Der unterste Weg ist immer frei!" und dann den anderen demütig den Vortritt zu lassen, damit keiner merkt, daß man selbst diesen Weg nicht geht.

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen - außer bei den Fallschirmspringern.

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen - manchmal geht Ersterer aber auch ganz schön auseinander davon.

Geld macht weder glücklich, noch beruhigt es. Aber es macht das Unglücklichsein sicherlich angenehmer.

Geld und Macht verderben den Charakter nicht; sie bringen ihn nur ans Licht.

Gestern noch auf hohen Rossen, heute geht's schon wieder besser.

Gib einem Mann einen gebratenen Fisch, und er hat ein paar Minuten zu tun. Zeig ihm, wie man einen Fisch fängt, und er ist stundenlang beschäftigt.

Guter Rat ist teuer und schlechter umso billiger.

Handwerk hat manchmal doppelten Boden.

Humor ist, wenn man über sich selbst lacht.

Im Lande der Dreiäugigen ist der Zweiäugige eine Kuriosität.

Jeder ist seines Glückes Schmied – oft ist man aber auch des Glückes anderer Leute Amboß.

Je netter die Gäste, desto später der Abend.

Kommt Zeit, kommt Rat. Also ist Zeitmangel die Ursache der heute so weitverbreiteten Ratlosigkeit.

Kommunisten können lügen, ohne rot zu werden.

Lachen ist die beste Medizin - merkwürdig, daß es immer noch nicht verschreibungs- und zahlungspflichtig ist!

Lirum, larum, Löffelstiel, wer nicht schreit, der kriegt nicht viel.

Lügen haben kurze Beine – manchmal sind sie aber auch lang, schlank und ansehnlich.

Man ist so alt, wie man sich fühlt.

Man muß die Feste legen, wie man sie feiern möchte.

Mit beiden Beinen fest auf dem Boden zu stehen, erfordert durchaus nicht, daß unsere Füße Wurzeln schlagen.

"Mit dem Tod ist alles aus" - das ist das Glaubensbekenntnis und die Hoffnung der gottfremden Menschen.

Nachrichten sind oft zu wahr, um schön zu sein.

Nachts sind alle Säufer blau.

Nicht für das Leben, sondern für das Abitur lernen wir.

Nicht Liebe macht blind, sondern Verliebtheit.

Nur Fliegen sind häßlicher.

Oft ist einmal nicht keinmal, sondern das erste von vielen Malen.

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold - richtig. Aber manchmal ist Schweigen auch Blech, nämlich dann, wenn wir unsere Stimme gegen Unrecht erheben müßten.

Schlimmer geht's immer.

Sein oder nur Schein, das ist oft die Frage.

Sind die Mäuse aus dem Haus, schiebt die Katze Kohldampf.

Stoßstang ist aller Laster Anfang.

Und wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo noch ein Problem her.

Vieles von dem, was Hänschen lernen mußte, braucht Hans glücklicherweise sein ganzes Leben nicht mehr.

Vorbeugen ist besser als heulen.

Wahre Hoffnung stirbt nicht zuletzt, sondern überhaupt nicht, weil sie sich erfüllt.

Was lange währt, wird deshalb nicht unbedingt gut.

Was soll die Redensart "Er wurde auf offener Straße erschossen"? Gibt es auch geschlossene Straßen? Und wäre es besser, wenn Menschen dort umgebracht werden würden?

Was übers Knie gebrochen wird, geht meistens kaputt.

Wem das Wasser bis zum Hals steht, der kann wenigstens nicht verdursten.

Wenn der Weg das Ziel ist, dann gibt es im Grunde kein Ziel und somit letztlich auch keinen Sinn.

Wenn in einer Ehe die Frau die Hosen anhat, dann liegt das meist daran, daß der Mann sie sich nicht anziehen will.

Wenn Ordnung das halbe Leben ist, woraus besteht dann die andere Hälfte?

Wenn Wissen Macht ist, warum haben dann so viele Dummköpfe das Sagen?

Wenn Vorsicht die Mutter der Porzellankiste ist, wer ist dann der Vater?

Wenn zwei sich streiten, sollte sich niemand darüber freuen.

Wer andern eine Grube gräbt, wird dafür bezahlt - wenn er von Beruf Totengräber ist.

Wer den Kopf in den Sand steckt, der sieht nichts mehr - auch nicht, wie lächerlich er sich damit macht.

Wer fastet, der nichts kostet.

Wer nicht hören will, braucht Ohrstöpsel.

Wer mit dem Kopf durch die Wand will, bekommt davon nur Nasenbluten und Kopfschmerzen.

Wer schön sein will, muß schneiden lassen.

Wer zu früh kommt, den bestraft das Leben damit, daß er auf die anderen warten muß.

Wer zuletzt lacht, hat am längsten gebraucht, um den Witz zu kapieren.

Wir sollten weder unser Leben verträumen noch unsere Träume leben (die könnten sich leicht als Alpträume entpuppen!), sondern Gottes Willen tun.

Wo die Liebe hinfällt, da kann es wunderschön sein. Aber oft wird es sehr unschön, wenn sie aufsteht und weitergeht.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg; und wo eine Brille ist, da ist auch ein Klo.

Satan/ der Teufel: ***zur Hölle mit ihm!***

Alle Menschen werden entweder von Gott geführt oder von Satan manipuliert.

Daß es keinen Teufel gibt, ist ein Gerücht, das Satan selbst in Umlauf gebracht hat und noch bringt; es dient ihm als Tarnkappe, unter der er unerkannt sein Unwesen treiben kann.

Der Anblick des Köders Satans läßt uns das Wasser im Mund zusammenlaufen; erst, wenn wir ihn geschluckt haben, merken wir, wie bitter, ekelhaft und giftig er ist.

Es gibt nur eins, was auch nur im Entferntesten so abgrundtief ist wie Gottes Liebe: Satans Haß.

Jede durch Gottes Gnade überwundene Versuchung wirkt sich für den Teufel kontraproduktiv aus.

Satan gibt uns wenig, um uns alles zu nehmen - Gott nimmt uns wenig, um uns alles zu geben.

Satan verschwendet seine Munition nicht.

Unsere gefallene Natur ist Satans Brückenkopf in uns.

Wenn du der Wahrheit Gottes nicht glauben willst, dann bist du bereits der ersten von vielen Lügen Satans auf den Leim gegangen.

Theo-logie: ***hat mehr mit Logik zu tun, als mancher glaubt***

Daß alle Religionen den gleichen Gott anbeten, ist ein Irrtum. Würde ein und derselbe Gott den Christen sagen, daß sie an Seinen Sohn Jesus glauben sollen, den Muslimen dagegen, daß Er gar keinen Sohn hat?

Der Blick auf das Kreuz ist das Ende jeden Zweifels.

Die beste Theologie ist die "praktische" Theologie, die ihre Erkenntnisse konsequent in die Praxis umsetzt.

Die Einzigartigkeit der Wunder Gottes liegt nicht in erster Linie darin, daß sie physikalische Gesetze sprengen, sondern unser Fassungsvermögen.

Die Frage, warum der allmächtige Gott soviel unschuldiges Leiden zuläßt, ist berechtigt, aber fruchtlos. Wir sollten statt dessen fragen, warum der gerechte Gott zugelassen hat, daß der einzige wirklich schuldlose Mensch, der je gelebt hat, zu Unrecht als Schwerverbrecher am Kreuz hingerichtet wurde. Die Antwort darauf ist die unfassbar große Liebe Gottes zu uns, die uns unermeßlich reich beschenkt.

Die "Gott ist tot - Theologie" ist ein Oxymoron, ein Widerspruch in sich. Wenn Gott tot ist, wozu brauchen wir dann eine Theologie?

Die "Moderne Theologie" ist überhaupt nicht modern; schon die Schlange im Paradies hat gefragt: "Sollte Gott gesagt haben?"

Es ist mir unbegreiflich, wie jemand, der nicht an die leibliche Auferstehung Jesu glaubt, Pfarrer oder Pastor sein kann. So jemand hat keine frohe Botschaft zu verkündigen, denn er gehört laut 1. Korinther 15, 19 zu den elendesten unter allen Menschen.

Es kommt nicht darauf an, was man glaubt, sondern nur, daß man glaubt, wird gesagt. Aber wenn ich glauben würde, daß die Straßenlaterne vor dem Haus, in dem ich wohne, ein Apfelbaum ist, dann wäre ich im Herbst von der Ernte doch sehr enttäuscht.

Ich habe Verständnis dafür, daß manche Menschen nach Auschwitz nicht mehr an Gott glauben können. Aber es will mir nicht in den Kopf, daß oft dieselben Leute immer noch meinen, der Mensch sei im Grunde seines Wesens gut.

In Anbetracht der Tatsache, daß z.B. Selbstmordattentäter meinen, sich durch den Tod dem gerechten Gericht entziehen zu können, hat die schreckliche Realität der Hölle etwas Tröstliches.

Light-Version der Goldenen Regel: Was du nicht willst, daß man dir tu, das laß am besten gar nicht zu.

Nicht Gott ist tot, sondern diejenigen, die dies behaupten.

Niemand sieht sich von Natur aus so, wie er wirklich ist - wir brauchen dazu den Spiegel des Wortes Gottes. Und das sagt uns: Wir sind total verdorbene Sünder, die sich selbst nicht wesentlich bessern können. Er sagt uns aber auch: Wir sind von Gott bedingungslos geliebt, der uns total verändern kann und will.

Seit der Auferstehung Jesu ist der Tod keine Sackgasse mehr, sondern Zubringerstraße zum ewigen Leben.

Viele Menschen haben Probleme mit der Vorstellung, daß Gott zornig sein kann. Mir würde es viel mehr zu schaffen machen, wenn all das himmelschreiende Unrecht auf der Welt Ihn kalt ließe. Das wäre weder mit Seiner Heiligkeit noch mit Seiner Liebe vereinbar.

Wie dumm sind wir Menschen doch oft: Wir versuchen, zu tun, was uns unmöglich ist, nämlich Gott zu verstehen, und unterlassen dabei das, wozu wir durchaus fähig sind, nämlich Ihm zu vertrauen!

Tod, Ewigkeit:

Das Schönste kommt noch

Alles, was wir sehen, wird einmal vergehen.
Was wir nie gesehen, bleibt ewig bestehen.

Auch Christen sollten mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen; aber unsere Herzen sollten im Himmel sein.

Auch die größte scheinbare Übertreibung wäre in Wirklichkeit noch eine gewaltige Untertreibung, wenn man beschreiben will, wie wunderbar der Himmel sein wird.

Christ sein - um Himmels willen

Das Sterben beginnt lange vor dem letzten Atemzug.

Die meisten Menschen sorgen für alles Mögliche vor: für Krankheiten, Arbeitslosigkeit und Alter, für den Urlaub und sogar für die Kosten ihrer Beerdigung, aber nicht für die Ewigkeit.

Den Tod als etwas Normales zu empfinden, ist nicht normal.

Der Preis, den wir in der Nachfolge unseres Herrn zahlen müssen, ist eine Bagatelle gegenüber dem Preis, den wir durch Gottes Gnade in der Ewigkeit erlangen werden.

Der Tod ist nicht der Schlußpunkt unseres Lebens, sondern höchstens ein Semikolon.

Die Reichen dieser Welt werden sich bei ihrem Tod wundern, wie arm sie in Wirklichkeit sind. Die Gläubigen dagegen werden nicht fassen können, wie unermesslich reich sie sind, wenn sie im Himmel ankommen.

Es gibt kein besseres Geschäft, als die Erde gegen den Himmel einzutauschen.

Es gibt zwei Dinge, die jeder nur einmal tun kann: leben und sterben.

Es ist im Prinzip ganz einfach, alt zu werden: Man darf erst als Greis sterben.

Für wiedergeborene Christen ist der Tod nicht die Endstation des Lebens, sondern der Umsteigebahnhof zum wahren, ewigen Leben.

Hinweise auf den Himmel sind keine Jenseitsvertröstung, sondern eine Diesseitströstung.

Im richtigen Leben ist es leider nicht wie bei PC-Spielen: Da folgt auf den "Game Over"-Bildschirm nicht die Frage: "New Game?". sondern dann ist das Leben endgültig vorbei.

Ja, es gibt eine Hölle, einen Ort der ewigen Qual als Strafe für ein Leben ohne Gott und für alle Übertretungen der guten Gebote Gottes. In den Augen des heiligen Gottes haben wir alle diese Strafe verdient. Aber Gott hat diesen Ort eigentlich nicht für uns bestimmt. Er hat Seinen geliebten Sohn geopfert, um uns das zu ersparen und uns statt dessen sogar den unverdienten Himmel zu ermöglichen.

Je älter wir werden, desto schneller dreht sich das Karussell der Zeit, und desto näher kommt der Augenblick, an dem es stehenbleibt.

Je "bunter" die Gemeinde ist im Hinblick auf Hautfarben und Herkunft, desto mehr ist sie ein Vorgesmack auf den Himmel.

Jünger Jesu sind immer auf dem Heimweg.

Kaum etwas fehlt den heutigen westlichen Menschen so sehr wie die Stille. Unbewußt sehnen sie sich danach, aber gleichzeitig meiden sie sie, weil sie sie nicht ertragen können - man

kommt sonst zu sehr ins Nachdenken über unangenehme Dinge wie seine Schuld oder seinen Tod.

Nichts ist so provisorisch wie der Tod.

Unsere Füße gehören noch der Erde, aber unser Herz sollten wir schon in den Himmel vorausschicken.

Wahre Christen sterben im Grunde nicht - sie ziehen nur um.

Was den Himmel zum Himmel machen wird, ist nicht so sehr, was, als viel mehr, wer uns dort erwartet.

Wer die Hölle verschweigt, verkürzt das Evangelium.

Wir können vor dem Tod den Kopf in den Sand stecken; das wird ihn aber nicht daran hindern, zu uns zu kommen.

Wir nehmen das Diesseits zu sehr und das Jenseits zu wenig ernst.

Weihnachten

- *das Fest der oft alles andere als stillen Nacht*

Jesus ist nicht Mensch geworden, damit wir ein stimmungsvolles, feierliches Weihnachtsfest erleben können, sondern um am Kreuz für unsere Sünden zu sterben.

Weihnachten im 21. Jahrhundert: Die eigentlich "Stille Nacht" ist vom Lärm der "Jingle Bells" erfüllt, und was da so süß klingt, sind nicht die Glocken, sondern die Kassen. Es geht nicht mehr um die Krippe, sondern um den Kommerz.

Zwei durchaus vorhersehbare Ereignisse treffen viele Menschen seltsamerweise völlig unerwartet: Weihnachten und das Alter.

Werbung:

Warum wird die Werbung im Fernsehen andauernd durch den Spielfilm unterbrochen?

Mag ja sein, daß der Kunde König ist, aber ich wüßte gerne, in welchem Land.

Realistische Version eines Werbeslogans eines schwedischen Möbelhauses: Schraubst du noch, oder wohnst du schon?

"Unterm Strich zähl' ich" - dieser Werbeslogan bringt die ganze Armseligkeit des kindischen Egozentrismus des gottlosen Menschen der Postmoderne in erschreckender Deutlichkeit auf den Punkt.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Bibel und fragen Sie einen Seelsorger.

Wortspiele:

Wörter sind das schönste Spielzeug

Amnesie / Amnestie: Ein einziger Buchstabe entscheidet darüber, ob man das Gedächtnis verliert oder die Freiheit gewinnt.

Anstatt in die Luft sollte man lieber an die Luft gehen.

Auf die Begier folgt oft "Gebier!"

Das Verb "sich ärgern" ist reflexiv; das bedeutet, daß man nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt seines Ärgers ist. In unerfreulichen Situationen ist diese Emotion also nicht unvermeidbar, sondern man kann sich auch dagegen entscheiden. Das gilt ebenso für die Freude: Sie ist (fast) jederzeit möglich, wenn man offene Augen hat für all das Gute und Schöne in seinem Leben.

Der Finger in der Nase ist besser als der an der Stirn.

Eine Predigt kann nur in dem Maße ergreifend sein, wie ihr Prediger selbst von ihr ergriffen ist.

Ein Umzug ist eine bewegende Sache.

Es gibt Menschen, bei denen man sich nur darauf verlassen kann, daß man sich auf sie nicht verlassen kann.

Es gibt Leute, die von den Geschäften anderer Menschen leben - man nennt sie Klofrauen bzw. -männer.

Es ist höchste Zeit für einen Orden wider den tierischen Spaß.

Es ist nicht nur schicklich, sondern auch geschickt, sich in die Geschicke zu schicken, die Gott uns schickt.

"Ich fühle mich gedrungen," sagte der kleine, dicke Mann.

In der Bahn kann man das Leben in vollen Zügen genießen.

Je weiter man sich aus dem Fenster lehnt, desto mehr riskiert man, hinauszufallen.

Leider sind längst nicht alle Besserverdiener auch Mehrbekommer - und umgekehrt.

Leiterschaft ist das, was ein Leiter schafft, aber auch das, was einen Leiter schafft.

Manche Leute sind so pleite, daß sie nichts anderes mehr ausgeben können als Parolen, und das Einzige, was sie zu spenden in der Lage sind, ist Beifall oder Blut.

Mein Zwölf-Punkte-Fitnessprogramm: auf den Busch klopfen, Gedankensprünge machen, im Internet surfen, Leute auf den Arm nehmen, sie durch den Kakao ziehen oder sie ausquetschen, auf den Putz hauen, mit dem Kopf schütteln, ein Auge zudrücken, die Augenbrauen hochziehen, mit der Wimper zucken und die Nase rümpfen.

Nachtragend zu sein, ist anstrengend.

Nicht alles, was legal ist, ist auch legitim; es ist aber auch nicht alles legitim, was legal ist.

Nicht jeder Fortschritt ist wirklich nützlich; manchmal erweist er sich sogar als Rückschritt.

Nur der hat das Recht, einem Mitmenschen den Kopf zu waschen, der ihm zuvor mindestens einmal die Füße gewaschen hat.

Ob der Fortschritt Segen oder Fluch ist, hängt davon ab, wohin er uns fortschreiten läßt.

Ob etwas fruchtbar oder furchtbar ist, das ist bei diesen beiden Adjektiven wie im Leben oft eine Frage der Reihenfolge.

"Seid umschlungen, Millionen!" sagte der Lottogewinner.

"Seid umschlungen, Matronen!" sagte der Gigolo.

"Seid verschlungen, Maronen!" sagte der Feinschmecker.

Viele Menschen unter sich zu haben, muß nicht viel bedeuten. Jeder Friedhofsgärtner kann das auch von sich sagen.

Vielen Menschen fällt es leichter, eine Rede zu halten als den Mund.

Warum heißt Cannes Cannes? Man kann hinfahren, muß aber nicht.

Warum wird ausgerechnet der Zahn der Zeit nie kariös?

Wenn die Mehrzahl von "Pizza" nicht "Pizzas" lautet, sondern "Pizzen", wie nennt man dann mehr als eine Oma?

Wenn man es mit der Übertreibung übertreibt, wird aus der Wahrheit leicht das Gegenteil.

Wenn man etwas als Muß empfindet, muß man auch "müssen" sagen dürfen und nicht "dürfen" sagen müssen.

Wer den Mund zu voll nimmt, dem wird nicht selten auch noch das Maul gestopft.

Wer sich um sich selbst dreht, muß sich nicht wundern, wenn ihm davon schwindelig wird.

Wer zu viele Worte verliert, ist nicht ganz dicht.

Wir sind nicht Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind.

Wo kämen wir überall hin, wenn nicht immer jemand sagen würde: "Wo kämen wir denn da hin?"

Zu (hoffentlich) guter Letzt: Was in keine der obigen Kategorie paßt

"Aber wir lieben uns doch!" - so wird Ehebruch oft gerechtfertigt. Wenn man seinen Ehepartner betrügt und das Treueversprechen bricht, dann ist das nicht Liebe, sondern Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Gemeinheit.

Das Ich ist der Götze der Postmoderne.

Den möchte ich mal sehen, der demütiger ist als ich!

Der oft verwendete Begriff "Kriegsausbruch" ist ein verharmlosendes Unwort. Es erweckt den Eindruck, niemand sei für den Krieg verantwortlich, Krieg sei sozusagen ein unvermeidbares Naturereignis. Ausbrechen können Gefangene und Epidemien, aber nicht Kriege - die werden vom Zaun gebrochen.

Die Faulheit ist die Mutter vieler nützlicher Erfindungen.

Die Frage "Kann denn Liebe Sünde sein?" ist falsch gestellt; umgekehrt wird ein Schuh daraus: "Kann denn Sünde Liebe sein?"

Die größte Freude äußert sich nicht im Lachen, sondern in Freudentränen.

Die häufigste Lüge von Rednern ist: "Ich komme jetzt zum Schluß."

Die schönste, höchste und bewundernswerteste Form des Humors besteht darin, sich selbst durch den Kakao zu ziehen - sich über andere Menschen lustig machen kann jeder.

Echte Liebe blendet unangenehme Realitäten nicht aus, sondern stellt sich ihnen.

Eine Gesellschaft bzw. (Un-)Kultur, die die Jugend vergöttert und das Alter verachtet, die jährlich Tausende ungeborener Kinder straffrei und krankenkassenfinanziert im Mutterleib töten läßt, die durch ihre Schamlosigkeit die Würde der Frau mit Füßen tritt und in der Gott allenfalls noch eine kleine Nebenrolle spielen darf, ist dem Untergang geweiht und hat auch nichts anderes verdient, solange sie nicht umkehrt. Es ist völlig überflüssig, daß Extremisten versuchen, sie zu vernichten, weil sie sich selbst zerstört.

Ein gutes Buch zu schreiben, ist kein Kunststück. Ein Kunststück ist, einen Verleger zu finden, der es veröffentlicht.

Es gibt Dinge, die zum Anstand gehören und so naheliegend sind, daß sie eigentlich für jeden selbstverständlich sein sollten. Aber manche Menschen haben kein Empfinden dafür; meist hat es auch keinen Zweck, zu versuchen, es ihnen zu erklären.

Es gibt Menschen, die darauf warten, daß ihnen die gebratenen Tauben in den Mund fliegen; aber das kann schon deshalb nicht funktionieren, weil diese Zeitgenossen zu faul sind, um beim Warten den Mund offenzuhalten.

Es ist schon lange nicht mehr politisch korrekt, z.B. von Bürgern, Wählern oder Politikern zu sprechen; das unterschlägt angeblich die Tatsache, daß diese Personengruppen nicht nur aus Männern, sondern auch aus Frauen besteht. Also sind es Bürgerinnen und Bürger, Wählerinnen und Wähler, Politikerinnen und Politiker. Seltsam ist nur, daß z.B. bei Mördern, Spinnern oder Idioten die zusätzliche weibliche Form meist nicht erwähnt wird, und niemand fühlt sich diskriminiert.

"Es kommt nicht darauf an, was man glaubt, sondern daß man glaubt" - das ist das Credo des postmodernen Menschen. Schön und gut, aber wenn jemand eine Straßenlaterne für einen Apfelbaum hält, wird er von der Ernte sehr enttäuscht sein.

Frisöre und Chirurgen neigen dazu, zuviel zu schneiden.

Gleichgültigkeit kann schlimmer sein als Haß.

Ich liebe Ordnung, aber ich mag nicht aufräumen.

Ich lüfte jetzt ein Geheimnis, das eigentlich keins ist; obwohl es so offensichtlich ist wie nur irgend etwas, scheint es aber der Mehrheit der PC-Benutzer verborgen zu bleiben: Es gibt auch noch andere Schriftarten als Times New Roman.

Je weiter man sich für andere Menschen aus dem Fenster lehnt, desto mehr riskiert man, daß sie einem in den Rücken fallen.

Loslassen kostet weniger Kraft als Festhalten, und dennoch ist es schwerer.

Lustgewinn: lausiger Lebenssinn.

Manche Leute schreiben ihre Biografie ins Beschwerdebuch. (nach einem englischen Ausspruch)

Manchmal ist man inmitten einer großen Menschenmenge einsamer, als man es in der Antarktis sein könnte.

Mir hat in meiner Schulzeit Einiges sehr gefallen: die Ferien, die Freistunden, die Pausen und hitzefrei.

Natürlich ist jede Diskriminierung Homosexueller zu verurteilen; aber in unserer Gesellschaft schlägt das Pendel derzeit dermaßen ins gegenteilige Extrem, daß wohl bald der erste Prominente sich als Hetero outen wird.

Nichts hilft besser gegen eine Blasenentzündung als ein Katzenfell, in dem eine lebendige Katze steckt.

Nichts ist so schwer loszuwerden wie Fußpilz und schlechte Gewohnheiten.

Nur eins ist besser als eine Tasse guter Kaffee: zwei Tassen guter Kaffee.

Sage mir, was dich ärgert, und ich sage dir, wer du bist.

Spätestens, wenn man ohne Brille besser sieht als mit, ist es Zeit, dieselbe zu putzen.

Typisch Beamter: den ganzen Tag nichts tun, und hinterher will's keiner gewesen sein.

Weniger als alles ist oft nicht genug.

Wenn du denkst, du hast nichts, dann zieh mal um.

Wenn es nicht eine Wahrheit gibt, sondern nur deine Wahrheit und meine Wahrheit, die einander widersprechen dürfen und dennoch gleichermaßen gelten - warum paßt dann auch im Zeitalter der Postmoderne zu einem Dreizehnerbolzen nur ein Dreizehnerschlüssel, nicht aber z.B. ein Zehner oder Siebzehner?

Wer glaubt, eine gute Menschenkenntnis zu besitzen, kennt zumindest einen Menschen schlecht.

Wer ihm angetanes Unrecht nicht vergeben will, schadet damit vor allem sich selbst.

Wer nicht mit dem Herzen hören und sehen kann, der ist taub und blind trotz gesunder Ohren und Augen.

Wer nicht zufrieden ist mit dem, was er hat, der würde auch als Milliardär immer noch mehr haben wollen.

Wer sich Gelassenheit wünscht, muß lernen, loszulassen.

Wer sich keine Ziele setzt, der kann keine verfehlen, aber auch keine erreichen.

Wer zu viele Superlative benutzt, wird früher oder später sich selbst widersprechen.

Wieso muß man eigentlich Geschenkpapier bezahlen?

Wir leben in der Zeit der Euphemismen: Aus Unkraut hat man Wildkräuter gemacht, aus Müll Wertstoffe, aus wirtschaftlicher Stagnation Nullwachstum usw. Genausogut könnte man frische Kuhfladen eintüten und mit roten Schleifen versehen - sie bleiben, was sie sind: stinkende Fäkalien.

Wo Leben ist, da ist Veränderung.